

Wirtschaft für die sozial-ökologische Wende fit machen

Die Zukunftschancen der Unternehmen im Landkreis bestehen darin, klimaneutral zu wirtschaften und durch ihren Einsatz das erste Ziel - bis 2035 Klimaneutralität - zu erreichen. Alle Branchen – von den Erneuerbaren, über Tourismus und Landwirtschaft, der maritimen Wirtschaft zu den Mittel- und Kleinbetrieben in Handwerk, Dienstleistung, Handel und Produktion – können und sollen ihren Beitrag leisten. Wir Grünen setzen auf eine vielfältige Wirtschaft, die gute Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen schafft, Umweltprobleme löst und Klimaschutzmaßnahmen ergreift, um langfristig am Markt bestehen zu können. Wir Grünen wollen Kleinstunternehmen, kleine und mittlere Unternehmen sowie Start-ups unterstützen, wenn es um innovative, klimaneutrale Projekte, Digitalisierungsvorhaben und den Aufbau neuer, zukunftsfähiger Arbeitsplätze geht. Auch sind die Beziehungen zu den Oberzentren Bremerhaven und Hamburg selbstbewusst seitens des Landkreises zu stärken.

Wir Grünen werden

- den Erneuerbare-Energie-Standort Landkreis Cuxhaven weiterentwickeln, indem wir
 - die Planungssicherheit für Windenergie im Landkreis sicherstellen, das Regionale Raumordnungsprogramm soll von der Verwaltung zügig gerichtsfest erarbeitet werden, ein erstes Planungskonzept ist Anfang 2022 vorzulegen
 - die Solarenergie durch Beratungs- und Begleitungsangebote für Eigentümer*innen und (Handwerks)Betriebe fördern
 - Servicestellen beim Landkreis für Kommunen, Verbraucher*innen und Betriebe hinsichtlich Energie- und Wärmeplanung (ausgerichtet auf Erneuerbare Energie) einrichten, ein Klimaschutznetzwerk gründen
 - in einer langfristigen Strategie die Entwicklung der Grünen Wasserstofftechnologie erarbeiten, Forschungseinrichtungen einbeziehen und auf den Zusammenhang mit der maritimen Wirtschaft achten, dazu ist ein erheblicher Ausbau der Erneuerbare Energien die Grundlage
- die Tendenzen zum naturnahen Tourismus unterstützen und weiterführen, um den Tourismus als regionales Angebot des gesamten Landkreises zu begreifen und zusammenzuführen; den sanften, naturnahen Tourismus dabei als „Markenzeichen“ herausarbeiten
- die Verbindungen zwischen Landwirtschaft – Verbraucher*innen – Tourismus stärken, um der Landwirtschaft Entwicklungsmöglichkeiten in Richtung einer ressourcenschonenden Landwirtschaft zu geben
- der Flächenkonkurrenz zwischen den Kommunen entgegenwirken. Fläche ist nicht vermehrbar! Für uns Grüne steht im Vordergrund: mit den Flächen sparsam umgehen und daraus folgend die Zuwächse bei den Versiegelungen stoppen. Die Bedarfe von Gewerbe, Landwirtschaft, Ausgleichsflächen und in Einzelfällen neuen Siedlungsflächen sind transparent zu gestalten. Wir Grünen sehen Möglichkeiten für diese Zielsetzungen das Regionale Raumordnungsprogramm zu nutzen
- regionale Online-Plattformen für den örtlichen Einzelhandel, landwirtschaftliche Betriebe und weitere regionale Produktionsbetriebe und Dienstleister aufbauen, um die Kundschaft auch digital informieren zu können – die „smarte Kommune“ als Zeichen der regionalen Betriebe setzen – Ortskerne und Innenstädte vielfältig gestalten und die Aufenthaltsqualität steigern
- die Bedarfe der örtlichen Wirtschaft hinsichtlich Ausbildung und Fortbildung systematisch erfassen, um entsprechende Angebote zu etablieren und Fachkräfte in der Region zu

halten/anzuziehen; eine Integrierte Gesamtschule auch im Sinne eines Standortfaktors aufbauen

- tarifgebundene, gute Arbeitsbedingungen als Standortfaktor sehen
- uns dafür einsetzen, dass innovative, klima- und umweltgerecht handelnde Unternehmen (ob bestehende Unternehmen oder Start-ups) sich in Netzwerken regional zusammenschließen und Innovationskapital – auch durch Bürger*innenbeteiligung – mobilisieren können.

Landwirtschaftliche Betriebe sind prägend für den Landkreis. Dabei werden an die Landwirte besondere Anforderungen gestellt. Sie arbeiten oft auf nassen Böden oder auf Moorböden. Beides sind keine guten Voraussetzungen für hohe Erträge ohne chemische Hilfsmittel oder ohne eine rigide Bearbeitung des Bodens.

Wir Grüne treten daher dafür ein, dass

- bäuerliche Betriebe gesichert werden. Unter bäuerlichen Betrieben verstehen wir Wirtschaftsformen, die sich an der Familie orientieren, den Bestand erhalten wollen und auch in kommenden Generationen den Betrieb in Familienhand weiterführen möchten. Industrielle Produktionsformen, die lediglich auf maximalen Ertrag und nicht auf Nachhaltigkeit ausgelegt sind, lehnen wir deshalb ab. Dies gilt insbesondere für Massentierhaltung aller Tierarten und die Überbesetzung mit Tieren auf vorhandenen landwirtschaftlichen Flächen
- faire und auskömmliche Preise für Produkte gezahlt werden, die nicht nach dem Prinzip der Mengenmaximierung, sondern angepasst an die Boden- und Umweltbedingungen erzeugt werden – dies ist die Grundlage einer nachhaltigen Bewirtschaftung
- die Marktmacht von großen Genossenschaften, wie z.B. Molkereien oder den Einkäufer*innen der Discounterketten begrenzt werden. Eine Möglichkeit dazu bietet sich durch intensiviert und verstärkte direkte und regionale Vermarktung. Diese Bestrebungen werden von uns Grünen vorbehaltlos unterstützt
- sich die gesamtgesellschaftliche Leistungserbringung durch bäuerliche Betriebe in einer entsprechenden Wertschätzung und finanziellen Honorierung ausdrückt. Mögliche Ertragseinbußen durch die Respektierung der vorgegebenen Bodenverhältnisse müssen ausgeglichen werden, entweder durch Zahlungen aus der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU oder durch einen entsprechenden Ausgleich über Naturschutz- oder Moorschutzprogramme. Mittelfristig bieten sich entsprechende Ausgleichsmöglichkeiten durch die Ausweisung weiterer Gebiete des Landkreises als "Funktionale Entwicklungszone des Nationalparks Wattenmeer". Die Ausweisung der Zone wurde soeben durch die Landesregierung Niedersachsen beschlossen und bietet in Zukunft entsprechende Fördermöglichkeiten für nachhaltiges Wirtschaften in den als Entwicklungszone ausgewiesenen Gebieten
- der „Niedersächsische Weg“ konkret ausgestaltet und anschließend umgesetzt wird. Dies werden wir Grünen aktiv begleiten. Denn viele der oben beschriebenen Zielsetzungen werden durch den "Niedersächsischen Weg", der von den Bauernverbänden, Umweltverbänden und der Landesregierung beschlossen wurde, festgelegt.